

Cire

i.A.22.14.7.3. - CB/CLA

Bern, den 20. Januar 1992

VERTRAULICH

787.03.B

Informations hebdomadaires normales 04/92Index:Seite:

- 1) Tagung des Ausschusses für Handelsverhandlungen (TNC) 2  
der Uruguay-Runde/GATT am 13. Januar 1992 in Genf





1) **Tagung des Ausschusses für Handelsverhandlungen (TNC) der Uruguay-Runde/  
GATT am 13. Januar 1992 in Genf**

Ein Jahr nach der erfolglosen Ministerkonferenz von Brüssel hatte der Vorsitzende des TNC, Generaldirektor Arthur Dunkel, am 20. Dezember 1991 ein umfassendes Paket von Abkommensvorschlägen für die Uruguay-Runde vorgelegt, welches mit der wesentlichen Ausnahme der Marktzutrittsverhandlungen im Güter- wie im Dienstleistungsbereich alle Verhandlungsbereiche der Uruguay-Runde abdeckte (Landwirtschaft, Textilien, Regeln und Investitionsmassnahmen, Geistiges Eigentum, Institutionelles inkl. Streitschlichtung und neue Welthandelsorganisation, sowie Dienstleistungen).

Hatte Dunkel vor Weihnachten noch damit gedroht, sein Paket auf einer "take it or leave it" Basis vorzulegen, wurde in der Zwischenzeit mehr und mehr deutlich, dass diese Schlussakte aufgrund der zahlreichen, noch fundamentalen Schwierigkeiten, die sie vielen Regierungen bot, nicht ohne weitere Verhandlungen durchzubringen war. Das TNC-Meeting vom 13. Januar erhielt dadurch einen weitgehend prozeduralen Charakter, markierte wohl einen quantitativen und qualitativen Sprung im Verhandlungsprozess und damit den Beginn des erhofften Endspurts. Die weitgehend bilateral zu führenden Marktzutrittsverhandlungen im Güter- und im Dienstleistungsbereich werden ohnehin noch mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen und der Gesamttext muss auch noch auf seine rechtliche Konsistenz durchgearbeitet werden.

Auf formeller Ebene fasste denn auch das TNC lediglich zwei Beschlüsse prozeduraler Natur:

- Die Verhandlungsteilnehmer erklärten sich bereit, den Prozess mit der Zielsetzung voranzutreiben, "die Uruguay-Runde in den kommenden Wochen zum Abschluss zu bringen".
- Der Prozess wird nun auf vier Ebenen gleichzeitig fortgeführt: a) Beendigung der Marktzutrittsverhandlungen im Güterbereich, b) Aushandlung der Liberalisierungsverpflichtungen unter dem neuen Rahmenabkommen für Dienstleistungen, c) juristische Ueberprüfung der vorliegenden Abkommenstexte, und d) die Tätigkeit unter dem TNC selbst, welche die notwendigen spezifisch ausgehandelten Anpassungen der vorliegenden Texte ermöglichen soll ("Track Four").

Aufgrund dieser beiden Beschlüsse wird nun der Verhandlungsprozess fortgeführt. Dabei bleibt weitgehend unklar und offen, wie die notwendigen Aenderungen am Dunkel-Paket negoziert werden sollen. Eine grosse Zahl von Delegationen - besonders kleinere Länder - hat denn auch ihrer Befürchtung Ausdruck gegeben, dass insbesondere die Arbeit unter dem TNC weder mit der nötigen Transparenz noch im multilateralen Verfahren vonstatten gehen könnte. Als Basis für diesen Endspurt wird das Dunkel-Paket dienen; überraschend viele Delegationen, unter ihnen auch die Schweiz, haben jedoch ihr Einverständnis dazu an die Bedingung substantieller Korrekturen am vorliegenden Text gebunden.



Die lange Reihe von Erklärungen praktisch aller Verhandlungsteilnehmer liess kaum wichtige Positionsveränderungen erkennen. Sämtliche Delegationen waren darauf bedacht, den Verhandlungsprozess nicht durch eine Zurückweisung des Dunkel-Textes zu blockieren, gleichzeitig aber ihr Pulver - aus substantiellen und taktischen Gründen - für die kommenden Wochen noch im Trockenen zu behalten. So überraschten weniger neue Positionsbezüge seitens der einzelnen Regierungen als vielmehr die Tatsache, dass der auf höchster politischer Ebene geführte Evaluationsprozess in den einzelnen Kapitalen noch zu keiner Bekundung zusätzlichen Verhandlungsspielraums geführt hat. Die nun folgende Negotiationsphase wird sich allerdings von den bisherigen Verhandlungen dadurch unterscheiden, dass nicht mehr sektoriell, sondern im Gesamtpaket verhandelt wird, d.h. dass jede Aenderung gemessen am vorliegenden Paket ihren Preis im Sinne eines "trade-off" kosten wird.

Obwohl es im TNC nicht darum ging, die Liste der Klagen und Begehren aufzunehmen, wurde doch einmal mehr überdeutlich, dass das Landwirtschaftskapitel noch immer die grössten Schwierigkeiten bietet. Die EG forderte "substantielle Verbesserungen" am vorgelegten Text, und die vorgeschlagene Tarifierung aller Importschranken stiess auf die selbe ablehnende Front wie im letzten Jahr (Japan, Schweiz, Korea, Mexiko, Israel und - bis zu einem gewissen Grade - Kanada). Viele andere Problembereiche wurden geltend gemacht (Regeln, Textilien, TRIPS, Services), aber nirgendwo scheinen die Schwierigkeiten mit Dunkels Paket so gross zu sein wie im Agrardossier.

Den Reigen der Erklärungen eröffnete der Vertreter Marokkos, welcher im Namen aller Entwicklungsländer sprach. Die Entwicklungsländer nehmen insgesamt das von Dunkel vorgeschlagene Paket an.

In einer kurzen, sehr politisch gehaltenen Intervention bezeichneten die USA Dunkels Text als Basis für den erfolgreichen Abschluss der Uruguay-Runde. Sie erwähnten die neuen Regimes für Landwirtschaft, Textil, Investitionen und institutionelle Fragen als wichtigen Fortschritt. Hingegen ist ihre Zustimmung zum Dunkel-Paket bedingt durch einen erfolgreichen und ambitionösen Abschluss der Marktzutrittsbedingungen. In diesem Zusammenhang erklärten die USA, dass das Abkommen über Finanzdienstleistungen für sie ohne genügende Liberalisierungsverpflichtungen unannehmbar wäre. Der US-Vertreter hob schliesslich hervor, dass die Zeit dränge und dass eine Inkraftsetzung der Uruguay-Runden-Resultate im kommenden Jahr nur noch denkbar sei, wenn die Verhandlung in den nächsten paar Wochen abgeschlossen werden könne.

Die EG befand sich zweifellos in einer schwierigen Situation, weshalb ihre Erklärung fast nur prozeduralen Charakter haben konnte. Auch die EG erklärte sich bereit, auf der Basis des Dunkel-Vorschlags weiter zu verhandeln. Sie musste aber zu Protokoll geben, dass sie im Agrarbereich "de sérieuses difficultés" habe und dass deshalb der Landwirtschaftstext substantielle Aenderungen erfahren müsse, damit eine akzeptable Lösung gefunden werden könne. Weitere Schwierigkeiten scheint die EG im Regelbereich zu haben, ohne dass diese näher spezifiziert wurden. Auch die EG hob die Bedeutung der Marktzugangsverhandlungen hervor.

Japan verwendete für seine Zustimmung zu Dunkels Vorschlag eine ausgesprochen schwache Formulierung: "der Entwurf einer Schlussakte stelle einen wichtigen Schritt dar, welcher



dazu beitrage, die Dynamik für den Abschluss des Uruguay-Runde herzustellen". Die vorläufige Bewertung des Dunkel-Textes habe diverse positive Elemente gezeigt, Schwierigkeiten beständen auf den Gebieten der Regeln und der Dienstleistungen; im Landwirtschaftsbereich bedauerte Japan den Mangel an gleichgewichtigen Opfern, welche von Import- bzw. Exportländern erwartet werden. Insbesondere bereite das Konzept einer Tarifierung ohne Ausnahmen Japan "extreme Schwierigkeiten". Für Japan ist eine Neuverhandlung gewisser Punkte innerhalb des nun stattfindenden Prozesses notwendig, wodurch aber nicht das Engagement für einen raschen Abschluss der Uruguay-Runde in Frage gestellt werden dürfe.

Der kanadische Vertreter akzeptierte ebenfalls den Dunkel-Text als Basis für den Abschluss der Uruguay-Runde. Interessant war eigentlich nur seine Bemerkung zur Landwirtschaft: Art. XI und die Frage des "supply management" seien im Tarifierungs-Konzept Dunkels nicht genügend berücksichtigt. Weiteren Sorgenpunkt für Kanada stellen die Finanzdienstleistungen dar.

In seiner Erklärung anerkannte Botschafter Girard, dass der vorliegende Entwurf einer Schlussakte einen wichtigen Schritt in Verhandlungsprozess darstelle, dass es sich dabei jedoch noch mehr um eine Aneinanderreihung potentieller Resultate aus den verschiedenen Verhandlungsbereichen als um ein ausgeglichenes kohärentes Ganzes handle. Es werde deshalb jetzt darum gehen müssen, ein besseres Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Elementen zu finden. Enttäuschung drückte die Schweiz über die zu wenig ehrgeizigen Vorschläge im Regelbereich aus (Schutzklausel, Investitionen). Am unbefriedigendsten sei jedoch der Landwirtschaftsteil ausgefallen, welcher einer Nachverhandlung bedürfe. Die Schweiz teile die Haltung anderer Delegationen bezüglich Tarifierungskonzept und habe auch grosse Probleme im Bereich der Agrarschutzklausel, der Uebergangsperioden sowie der Behandlung verarbeiteter Landwirtschaftsprodukte. Die Schlussfolgerung Botschafter Girards war: "Ma délégation est prête à poursuivre la négociation. Le texte du 20 décembre offre une base pour l'entrée dans la phase finale de celle-ci. Le processus qui démarre aujourd'hui revêt une importance majeure pour combler les lacunes et apporter les corrections indispensables à ce projet afin que le produit substantiel de cinq années de négociation puisse déboucher rapidement sur un résultat équilibré, politiquement acceptable, qui puisse être effectivement traduit dans la réalité économique".

Das TNC hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck. Durch die Tatsache, dass es hauptsächlich prozeduralen Charakter angenommen hatte, war diese Hürde relativ leicht zu nehmen. Echte Anpassungen der nationalen Positionen und endgültige Entscheidungen waren dafür nicht notwendig. In diesem Sinne, dass die Uruguay-Runde nun auf der Basis eines konsolidierten Entwurfs für das Schlusspaket in den Endspurt gehen kann, ist das Treffen vom 13. Januar positiv zu bewerten. Die Hoffnung ist sicher erlaubt, dass diese gigantische multilaterale Verhandlung bis Ostern zum Abschluss gebracht werden kann. Gleichzeitig müssen sich jedoch die Positionen wichtiger Verhandlungspartner in den Schlüsselbereichen noch deutlich verschieben, damit ein erfolgreicher Abschluss möglich wird. Dies gilt insbesondere und immer noch für den leidigen Agrarzwist zwischen der EG und den USA.